

## **Jahresbericht der SGSA 2008**

Höhepunkt war im letzten Jahr unser erster internationaler Kongress „Transformationen des Sozialen – wohin entwickelt sich die Soziale Arbeit“. Zum ersten Mal trafen sich die Fachpersonen der Sozialen Arbeit aus Wissenschaft, Lehre und Praxis - ein Ort der Identitätsstiftung der Sozialen Arbeit in der Schweiz, der zugleich die internationale Ausrichtung der Sozialen Arbeit spiegelte. Ausführlich berichtete Sozialaktuell über unseren Kongress, wichtige Beiträge sind in unserer eigenen Zeitschrift, der Schweizerischen Zeitschrift für Soziale Arbeit, abgedruckt, ebenso wie die „Luzerner Erklärung“, die einige Resonanz gefunden und Anlass zu auch kontroversen Diskussionen gegeben hat, über die Rolle unserer Gesellschaft aber auch über die gesellschaftliche Rolle der Sozialen Arbeit.

Ein besonderer Höhepunkt war sicher die Aufnahme unserer drei Ehrenmitglieder Silvia Staub-Bernasconi, Jean-Pierre Fragnière und Heinrich Tuggener, die durch ihre je individuellen Wege und Werke die unterschiedlichen Wurzeln unserer Gesellschaft repräsentieren.

### **Vorstandsarbeit**

Vor- und Nachbereitung des Kongresses prägten daher auch die Vorstandsarbeit.

Der Vorstand hat sich zu 4 Arbeitssitzungen getroffen. Ständige Themen der Vorstandssitzungen sind Vor- und Nachbereitung der Kongresse und Jahrestagungen; Zeitschrift; Öffentlichkeitsarbeit, website. Es zeigt sich, dass für die systematische Aufarbeitung von Themen, die Zeit häufig nicht reicht. Daher führten wir eine 1,5 tägige Retraite in Gwatt durch, an der wir auf Vorstandsebene eine Strategie erarbeiteten und uns ein anspruchsvolles Arbeitsprogramm vorgegeben haben (siehe nachfolgende Ausführungen).

Ausserdem fanden verschiedene Treffen mit nahestehenden Organisationen statt:

1 Treffen mit dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit

2 Treffen mit der Geschäftsstelle bzw. der Geschäftsführerin Isabelle Bohrer von avenir social

Darüber hinaus fand ein Treffen beim SNF mit der Kommission DORE statt, bei der die Expertise über weitere Fördermöglichkeiten der Forschung nach dem Ende von DORE abgeholt wurden.

### **Eckpunkte der Strategie SGSA**

Als strategisches Leitziel wurde die *Mitgliedschaft in der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften bis zum Jahr 2012* gewählt. Wenn man dieses Leitziel inhaltlich ausformulieren will, dann geht es insgesamt darum, die SGSA so zu positionieren, dass sie im wissenschafts- und bildungspolitischen Feld umfassend wahrgenommen, anerkannt und einbezogen wird.

#### **1. Bildung/ Lehre (Hochschulpolitik)**

Hierunter sind primär die Rahmenbedingungen der jeweiligen Hochschulen zu verstehen, die massgeblich sind für die Entfaltung der Wissenschaft. Es geht dabei z.B. um das Verhältnis von Forschung und Lehre und die Mittel, die dafür bereit gestellt werden, Arbeitsbedingungen etc.

Es geht aber auch um die Gestaltung der Studiengänge und deren Rahmung (BA/MA/PhD). Vor allem in Bezug auf das Promotionsrecht wird sich die SGSA früher oder später zu Wort melden müssen. Ausserdem wäre eine Verständigung mit den Universitäten, an denen Soziale Arbeit in der Schweiz unterrichtet wird, über Lösungen in der Frage der Ausbildung des eigenen Nachwuchses anzustreben (z.B. schweizweites Phd-Studium?). In diesem Zusammenhang ist das Verhältnis zur SASSA zu klären.

## 2. Wissenschaftspolitik

Hier geht es um die üblichen Vernehmlassungen etc. Forschungsbotschaft, Äusserungen der WBK, Gesetzesvorlagen, die die Wissenschaft betreffen, z.B. derzeit ethische Richtlinien etc. Das Ziel ist, dass die SGSA auf den Verteilern der jeweiligen Institutionen erfasst ist und als selbstverständlicher Bestandteil der Vernehmlassungsprozesse in Bezug auf die die Wissenschaftspolitik wahrgenommen wird.

## 3. Professionspolitik

Hier geht es einerseits um die Bearbeitung der Schnittstelle hin zur Berufspraxis, also um Fragen des Wissenstransfers und der Kooperation. Dabei können auch gemeinsame Aktionen/Strategien ein Thema sein. Beispielsweise könnte ein gemeinsames (momentan wohl utopisches) Ziel darin bestehen, den Master als Standardqualifikation durchzusetzen. An dieser Schnittstelle ist die Kooperation mit dem Berufsverband zu pflegen.

Es geht aber auch um Trends in der Praxis und der Sozialpolitik, die aus der Sicht der Wissenschaft zu kommentieren sind. Dafür ist die Luzerner Erklärung ein Beispiel. Es bestand in der Diskussion Einigkeit darüber, dass dieser Bereich ein Grenzbereich ist, der eine gewisse Dramatik oder Dringlichkeit des Themas voraussetzt, dass sich die SGSA hier exponiert. Das bedeutet auch, dass von Fall zu Fall entschieden werden muss, ob und wenn ja in welcher Form und mit welcher Position sich die SGSA zu Wort melden will.

## 4. Institutionen der Umsetzung der Forschungspolitik

Die SGSA möchte als legitime Vertreterin des Fachs Soziale Arbeit in den verschiedenen Forschungsinstitutionen wie dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF), KTI, KFH oder Eurerearch wahrgenommen werden und in den dortigen Gremien repräsentiert sein.

Drei konkrete Ziele sind: 1. die Wiederbesetzung des Sitzes der Sozialen Arbeit im nationalen Forschungsrat (Nachfolge Perrig Chiello in ca 3 Jahren?)

2. die Einflussnahme auf die Zusammensetzung des Forschungsrates der KFH, die jetzt nach Hochschulen organisiert ist und nicht nach Fachbereichen.

3. Eine Liste mit Mitgliedern der SGSA, die wir als Experten für Begutachtungen von Projektanträgen oder eben zur Mitarbeit in Gremien vorschlagen können

## 5. Politiken der Hochschulen.

Hier ist ein heikles Feld aufgemacht. Es geht um die Unterstützung der Fachbereiche der Sozialen Arbeit in den Auseinandersetzungen mit anderen Fachbereichen auf der Ebene der jeweiligen Hochschulregion sowie um die Rahmenbedingungen, die jeweils auf dieser Ebene für die Forschung vorgegeben werden. Es könnten sich hier aber auch Fragen nach Qualifikationsstandards für Professuren im Fach Soziale Arbeit abzeichnen, die von der SGSA als Empfehlung formuliert werden könnten

## 6. Zeitschrift

*Vergrösserung Adressantenkreis*

2012: Mitgliederzahl bis 2012 verdoppelt (400 – 500 Abonnements)

2009: Ausbau deutschsprachiger Raum (Deutschland und Österreich), v.a. über Fachbibliotheken (Offerte des Verlags für Werbeanschriften einholen) ab 2010: mehr französischsprachige Artikel und Werbung im französischsprachigen Raum

2008/2009: Werbung auf Dozent/innen-Ebene und Studierenden-Ebene (vor allem Masterausbildungen)

*Optimierung der Qualität / Weiterentwicklung*

- Ansprüche / Erwartungen an die Art und Qualität der Artikel klar deklarieren; Ziel: Ende 2008 ist ein Informationsblatt mit Anleitung für Autor/innen auf der SGSA-Homepage aufgeschaltet
- Bis Ende 2008: ist die Redaktion um ein französischsprachiges Mitglied erweitert; Monique Eggmann hat die Redaktion erweitert, tritt aber nun wieder zurück. Gibt es eine Nachfolge?
- Rubrik aufbauen für gute innovative Praxisprojekte (besteht noch keine Anleitung, müsste bis
- Ende 2008 auf SGSA-Homepage aufgeschaltet sein;
- Rubrik „Masterarbeiten – work in progress“: → *Redaktion prüft diese Idee bis zur nächsten Vorstandssitzung.*

## 7. Mitgliederzahlen

- Es wird ein Wachstum um 200 Mitglieder (pro Jahr ca. 50 Mitglieder) angestrebt, d.h. Mitgliederstand 2012 wäre dann ca. 400.
- Der Mitgliederbestand beträgt aktuell 222 Einzelmitglieder und 8 Kollektivmitglieder

## 8. Tagung / Kongresse

- 2009: Fachtagung mit avenir social zum Thema „Die Krise als Herausforderung für die Soziale Arbeit. Eine Suche nach neuen Lösungsansätzen“ am 30. Oktober in Fribourg 2010:
- Internationaler Kongress in Genf zum Thema: „Der Kampf gegen Armut und Ausgrenzung. Soziale Arbeit in Zeiten der Krise“ - 21. bis 23. März 2010

## **Kommissionsarbeit (Fachkommissionen)**

### *Aktuelle Situation*

- Lehre: liegt im Moment brach
- Forschung: 4 Treffen – Vorbereitung Workshop am Kongress „Kriterien der Sozialarbeitsforschung“
- Soziale Arbeit und Gesellschaft: ist aktiv
- Neugründung einer Kommission Migration
- Öffentlichkeitsarbeit ist vorläufig sistiert, da erst im Vorstand darüber eine Verständigung stattfinden muss.

### *Ziel*

Die Kommissionsarbeit dokumentiert die wissenschaftliche Arbeit der SGSA.

Die Weiterentwicklung der Kommissionsarbeit ist daher zentral und muss sich weiter ausdifferenzieren, thematisch und in Bezug auf die Beteiligten

### **Zusammenfassend können folgende Herausforderungen für die SGSA benannt werden:**

- mehr aktiv sich engagierende Mitglieder
- stärkere Präsenz im öffentlichen Diskurs
- das Überspringen von Sprach- bzw. Fachkulturbarrieren in der Schweiz

### **Zum Abschluss**

Die Zusammenarbeit im Vorstand ist konstruktiv und trotz überall spürbarer knapper Zeitressourcen, meinen wir, können wir stolz auf die bisher geleistete Arbeit sein. Die Gesellschaft ist unterwegs, sie wird wahrgenommen. Jetzt muss sie allerdings die inhaltliche Arbeit aufnehmen bzw. vorantreiben. Wir sind gefordert unseren Aktionsradius auszudehnen und unsere

Aktivitäten sichtbar zu machen.. Dies kann nur gelingen, wenn sich mehr Mitglieder an der inhaltlichen Arbeit beteiligen.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die in den unterschiedlichsten Formen die Arbeit mitgetragen, uns unterstützt haben und damit die Gesellschaft auf ihrem Weg zu ihrer Anerkennung als wissenschaftliche Gesellschaft begleiten.

30. April 2009 Für das Präsidium  
Peter Sommerfeld, Annegret Wigger